



Vorstand: Dr. med. Andreas Kappl, V.i.S.d.P
Am Dornfeld 12, 92442 Wackersdorf, E-Mail: Info@medizinalpilze.de

Krebs: Aktuelles zu Medizinalpilzen & Co

Jahr für Jahr steigt die Zahl von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten über Medizinalpilze. Schwerpunkt ist nach wie vor der onkologische Bereich. Das große Potential der Pilze zeigt sich, so dass auch Kliniken und Fachgesellschaften entdecken, was in der mykologischen Therapie steckt.

Dass Medizinalpilze tumorhemmende Eigenschaften haben, hat sich längst herumgesprochen. Selbst Autoren aus der renommierten US-amerikanischen Mayo-Klinik 1] sprechen mittlerweile von viel versprechenden Ergebnissen der Medizinalpilze in der Prävention und Behandlung von Krebserkrankungen.

Es ist heute nicht nur unter naturheilkundlich tätigen Therapeuten, sondern auch in onkologischen Kliniken bekannt, dass viele Krebspatienten neben der schulmedizinischen Therapie komplementäre Methoden und Mittel nutzen. Das stellt die Ärzte vor neue Herausforderungen, wie beispielsweise die folgende Untersuchung zeigt, die aus einer Reihe von US-amerikanischen Krebszentren stammt 2]. Den Ärzten dort war eine Kommunikationslücke aufgefallen. Patienten und Ärzte, so ihre Erfahrung, sprechen nicht miteinander über Nahrungsergänzungsmittel. Stattdessen nehmen die Patienten neben der Schulmedizin und ohne das Wissen der behandelnden Ärzte ein, was sie für sinnvoll halten – eine unbefriedigende Situation für beide Seiten. Die ganzheitlich arbeitenden Autoren gehen jetzt neue Wege. Sie haben Texte entworfen, mit denen sie ihre Kollegen über die wichtigsten Nahrungsergänzungsmittel informieren, die während der onkologischen Therapien ohne Absprache mit Medizinerinnen benutzt werden. Interessant für uns, welche Mittel das waren: Curcumin, Glutamin, Vitamin D und Maitake belegen die ersten Plätze der Liste häufigster Nahrungsergänzungsmittel bei Krebs.

In ihren Texten für die Kollegen fassen die Ärzte Studienergebnisse zusammen, neutral und ohne Angstmacherei. So



Maitake – in amerikanischen Krebskliniken angekommen!

Foto: Thomas F. Banks

wird für Curcumin beispielsweise beschrieben, dass es entzündlich und chemopräventiv wirkt. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Kombination mit Pfeffer und fettem Essen (Avocados!) die Bioverfügbarkeit verbessert. Andererseits wird auch vor möglichen Verschlechterungen von Gallenproblemen gewarnt. Aber grundsätzlich wird Curcumin ebenso wie Maitake als sicher und sinnvoll bewertet. Ist die mykologische Therapie in amerikanischen Kliniken angekommen?

Interessant ist auch eine Untersuchung zur Vorbeugung mit Medizinalpilzen 3]: In Südostchina wurde eine Gruppe von 1009 Brustkrebspatientinnen (Alter zwischen 20 und 87 Jahren) einer zweiten Gruppe von gesunden Frauen gegenübergestellt. Alle Frauen wurden in Einzelinterviews zu ihrer Ernährung und ihren Lebensgewohnheiten befragt. Es zeigte

sich, dass eine höhere Einnahme von Pilzen das Brustkrebsrisiko senkte. Noch niedriger war das Risiko für Frauen, die viele Pilze aßen und außerdem Grünen Tee tranken.

Dr. med. Andreas Kappl

Literatur

1] Galena AE, Vaghefi SB: Mushrooms and the Prevention and Treatment of Cancer. In: Watson RR, Preedy VR: *Botanical Medicine in Clinical Practice*. OXFORD UNIV PR 2009.

2] Frenkel M, Abrams DI, Ladas EJ, Deng G, Hardy M, Capodice JL, Winegardner MF, Gubili JK, Yeung KS, Kussmann H, Block KI: *Integrating Dietary Supplements Into Cancer Care*. *Integr Cancer Ther*. 2013 Feb 25. [Epub ahead of print]

3] Zhang M, Huang J, Xie X, Holman CD: *Dietary intakes of mushrooms and green tea combine to reduce the risk of breast cancer in Chinese women*. *Int J Cancer*. 2009 Mar 15;124(6):1404-8.